

VON ALEXANDRA PENTH

Stuhr-Heiligenrode. Von der diesjährigen Arbeit der Fischereifreunde vom Klosterbach Heiligenrode dürfte so gut wie nichts mehr übrig sein. 5000 Meerforellen hatten die Mitglieder im März eingesetzt, der Erfolg liegt ohnehin nur bei drei Prozent, sagt Cord Hildebrand. „Für dieses Jahr ist es mit dem Angeln vorbei“, lautet nun das ernüchternde Fazit des zweiten Vereinsvorsitzenden. Am 7. Mai war die Kette der Stauklappe am Mühlenwehr zwischen Mühlenteich und Klosterbach gerissen. Die Stauklappe war heruntergekracht, das Wasser aus dem Mühlenteich strömte ungehindert in den Klosterbach – und mit dem Wasser auch massenhaft Schlamm, der sich im Klosterbach absetzte.

ANZEIGE

Heizöl schnell & zuverlässig
E. Koch · Weyhe · 04203/1056
Baustoffe · Bauelemente · Heizöl

Die technischen Schäden hat die Gemeinde Stuhr noch an dem betreffenden Wochenende behoben, sagt Ann-Kathrin Dittmer, bei der Stuhrer Verwaltung zuständig für Hoch-, Tief- und Landschaftsbau. „Am Sonnabend war ein Kollege draußen und hat provisorische Maßnahmen ergriffen“, schildert sie. Am Sonntag sei eine Fachfirma ausgerückt und habe die Stauklappe wieder eingehängt und den Steuerungskasten in Betrieb genommen. Der Wasserfluss am Mühlenwehr hat sich inzwischen wieder nahezu normalisiert. Doch der Schlamm ist geblieben, genau wie der Schaden für die Tierwelt.

Cord Hildebrand zeigt ein Foto, das kurz



Blicken auf die wieder funktionierende Wasserregulierung am Mühlenwehr und den nun schlammigen Klosterbach (v. l.): Henning Rogge, Cord Hildebrand, Rainer Woiwode und Wilfried Cassens.
FOTO: VASIL DINEV

nach dem Defekt entstanden war. Aale schlängeln sich darauf in einer Matschpfütze in den beinahe trockenen Kammern der Fischtreppe. Jene Tiere können mit der misslichen Lage noch gut umgehen, sagt der Angler. Das gilt jedoch nicht für andere Arten. „Hier war ein Mann, der hat angefangen, Neunaugen in das Wasser zu setzen. Die Hälfte ist aber verendet“, sagt der Vereinsvorsitzende Henning Rogge. Einige Arten befinden sich mitten in der Laichzeit, der Nachwuchs ist wohl nicht mehr zu retten, sagen die Fischer. Der sogenannte Kolk des Klosterbaches hinter dem Mühlenwehr misst eigentlich eine Wassertiefe von 1,50 bis 1,80 Metern. Der Großteil hat sich nun mit Sediment zugesezt. „Da sind jetzt nur noch 20 Zentimeter Wasser übrig“, sagt Vereinsmitglied Wilfried Cassens.

Eintragung von Sand wird schlimmer

Natürlich können technische Defekte vorkommen, sagen die Fischer. Das eigentliche Problem sehen sie aber in der Verschlammlung des Mühlenteiches, der im Besitz der Gemeinde ist. 2017 war der Teich laut Dittmer zuletzt ausgekoffert worden. Die Ver-

waltung war davon ausgegangen, die Prozedur alle zehn Jahre wiederholen zu müssen, jedoch: „Wir müssen davon ausgehen, dass es durch Starkregenereignisse mehr wird mit der Verschlammlung“, sagt Dittmer. Sand von angrenzenden Wiesen und Äckern würden in das Gewässer eingetragen.

Die Fischer sagen, die Prozedur müsste sogar alle zwei Jahre wiederholt werden, um einen Erfolg zu sehen. „Wir wollten einen Sandfang oberhalb bauen, doch es passiert nichts“, sagt Rogge. Der Dünsener Bach als Zufluss des Klosterbaches ist renaturiert worden, sodass sich dort weniger Sediment absetzt. Gleiches ist mit der Pultern auf Höhe des Delmenhorster Stadtteils Stickgras geplant, die mit dem Klosterbach, der ab Varrel Varreler Bäke heißt, zusammenfließt. Das liegt jedoch unterhalb Heiligenrodes und ändert an der Versandung des Mühlenteiches nichts, sagt Cord Hildebrand. „Bis nach Kirchseele müsste etwas passieren.“

In diesem Jahr will die Gemeinde Stuhr den Mühlenteich wieder ausbaggern und von Schlamm befreien. Ann-Kathrin Dittmer schätzt, dass dies zwischen August und Sep-

tember der Fall sein wird, da die Untere Wasserschutzbehörde die Erlaubnis erst noch erteilen muss, was wiederum von der Brutzeit abhängig ist. „Wir müssen im Vorfeld auch den Boden wegen möglicher Schadstoffe beproben“, sagt die Verwaltungsmitarbeiterin.

Der Mühlenteich hat sich nach Regenfällen und der Reparatur der Stauklappe wieder aufgefüllt. An einigen Stellen ragen nach wie vor Sandbänke empor. An drei Stellen im Teich stranden dort Zweige und Äste. Der Defekt hatte auch Probleme für das an den Mühlenteich angrenzende Biotop verursacht, das zum Teil mit dessen Wasser gespeist wird. „14 Tage stand das Biotop leer“, sagt Rainer Woiwode.

Der Klosterbach beziehungsweise die Varreler Bäke wird vom Ochtumverband unterhalten, der Gemeinde Stuhr gehört der Mühlenteich. Eine weitere Renaturierung des Klosterbaches sei Teil der Planungen zum Hochwasserschutz des Ochtumverbandes, so Dittmer. Das Konzept befinde sich derzeit im Planfeststellungsverfahren. „Das hat der Ochtumverband auf dem Zettel“, sagt sie. Dittmer teilt zudem die Einschätzung der Fischer, dass vorsorglich etwas unternommen werden müsste. Sandfänge seien da eine überlegenswerte Variante, um sich das aufwendige Prozedere zu ersparen. „Wir hoffen, dass das jetzt mindestens fünf Jahre reicht – hoffentlich noch länger“, sagt Ann-Kathrin Dittmer.

Die Fischereifreunde dürfen den Klosterbach von Kirchseele bis zur Autobahn in Tölkensbrück befischen. In dem Gewässer sind unter anderem auch Bachforellen, die Rotfeder sowie Karpfen und Schleie zu finden. „Das wird Jahre dauern, bis sich das wieder aufgebaut hat“, sagt Cord Hildebrand. Henning Rogge erinnert an das als schützenswert geltende Neunauge. Auch zu seinem Schutz ist der Bereich des Klosterbaches/Varreler Bäke zum Landschaftsschutzgebiet erklärt worden. „Das Neunauge zeugt auch von der Wasserqualität. Hier gibt es jedoch keine Qualität mehr“, sagt der Vereinschef.



Der Mühlenteich in Heiligenrode war zwischenzeitlich nicht mehr als ein Rinnsal.

FOTO: FR